

# ØRJAN N. KARLSSON

LESE  
PROBE

## THRILLER KALT WIE DIE LUFT

NORWEGEN-KRIMI

PENDRAGON



Kriminalroman

Aus dem Norwegischen übersetzt

von Günther Frauenlob und Maike Dörries

368 Seiten, Klappenbroschur, 13,5 x 20,6 cm

€ 24,00 (D), € 24,70 (A)

ISBN 978-3-86532-927-1



9 783865 329271

## **DER AUFTAKT DER NORDLAND-REIHE**

In Bodø, einer malerischen Stadt nördlich des Polarkreises, kehrt die 19-jährige Iselin Hanssen von ihrer Joggingtour nicht zurück. Auf einem einsamen Pfad werden blutige Spuren gefunden. Kriminalkommissar Jakob Weber und seine neue Kollegin Noora Yun Sande übernehmen den Fall. Zunächst gehen sie von einer Entführung aus. Doch die Situation wird schnellbrisanter, als auf der abgelegenen Insel Røst eine weitere junge Frau spurlos verschwindet. Während seiner Ermittlungen stößt Weber mit seinem Team auf einen jahrzehntealten Cold Case, der erschreckende Parallelen zur Gegenwart aufweist. Weber begreift, dass sie es mit einem eiskalten Serientäter zu tun haben, der erneut zuschlagen wird. Ein Wettkampf gegen die Zeit beginnt.

**JAKOB WEBERS 1. FALL**



**Ørjan N. Karlsson**, geboren 1970, wuchs in Bodø auf und lebt heute in Oslo. Er ist Soziologe und arbeitet derzeit als Abteilungsleiter in der Direktion für Katastrophenschutz. Karlssons erstes Buch wurde 2004 veröffentlicht. Seitdem hat er mehr als 20 Bestseller geschrieben, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden.

(Foto © Julie Pike)



Er sah anders aus, als sie ihn sich vorgestellt hatte. Ir-  
gendwie gedrungen. Doch sein Händedruck war fest,  
seine Stimme tief und nordnorwegisch melodisch.

„Jakob Weber. Willkommen in Bodø.“

„Noora Sande. Danke fürs Abholen.“

„Mache ich gerne.“

Er ließ ihre Hand los. Offensichtlich unentschlossen,  
was er jetzt tun sollte. Diese Unsicherheit überraschte  
sie. In Oslo wurde über den Ermittler Jakob Weber  
nur in höchsten Tönen gesprochen. Ein Analytiker der  
alten Schule. Einer, der „seine Fälle lebte“, wie sie es  
auszudrücken pflegten. Alle, die mal mit ihm gearbei-  
tet hatten, beschrieben Jakob als Teamplayer. Ein An-  
führer, der voranging und den Weg zeigte. Ihr erster  
Eindruck wichen etwas davon ab. Noora wusste, dass  
das Kriminalamt versucht hatte, ihn nach Oslo abzu-  
werben, Jakob aber abgelehnt hatte – aus familiären

Gründen, wie es hieß. Aus dem Ring an seinem Finger schloss sie auf Frau und Kinder.

Nur ein paar wenige Personen wussten, dass sie nicht freiwillig in Bodø war. Sie liebte ihren Job beim Kriminalamt und war gerade dabei, eine steile Karriere zu machen.

Was Jakob wohl von ihr gehalten hätte, wenn er sie vor einem Jahr in Oslo kennengelernt hätte?

Sie empfand die Zusammenarbeit, ausgerechnet mit Jakob, als echten Bonus. Glück im Unglück. Nach zwei, drei Jahren in Bodø würde sie wieder zurück nach Oslo gehen. Vielleicht mit einem extra Stern auf der Schulter und mehr Verantwortung in der Ermittlungsabteilung.

Vielleicht.

Dieses eine Wort fasste ihre momentane Situation vermutlich am besten zusammen.

„Schon mal so weit im Norden gewesen?“, fragte Jakob auf dem Weg zu seinem Mitsubishi Outlander.

„Ich war nach der Sekundarstufe ein Jahr auf einer Orientierungsschule in Kabelvåg.“ Noora atmete durch die Nase ein. Füllte ihre Lungen. Sie hatte vergessen, wie frisch die Luft hier war. Kühl und salzig.

„Outdoorzweig mit Bergtouren und Surfen. Über vierzig Tage im Zelt unterwegs. Arschkalt im Winter und einfach fantastisch.“

Jakob drehte sich zur Seite. Lächelte sie an. „Da kennst du die Lofoten wahrscheinlich besser als ich. Das kann nützlich sein. Es kommt immer mal wieder vor, dass wir die lokale Polizei dort bei Ermittlungen unterstützen. Wie nennt man so was an der Polizeihochschule? Komplementäre Fähigkeiten?“

„So was in der Art.“

Er machte den Kofferraum auf. Noora schob ihren Trolleybag hinein, zuckte aber erschrocken zurück, als sie von einem Knurren begrüßt wurde.

„Garm!“, knurrte Jakob zurück und sah Noora an. Der unsichere Zug in seinem Gesicht war wieder da. „Du hast hoffentlich keine Angst vor Hunden, oder? Ich nehme Garm immer mal wieder mit ins Büro, aber er ist ein bisschen menschenscheu, seit ...“ Er brachte den Satz nicht zu Ende.

„Gar nicht“, antwortete Noora. „Wir hatten zu Hause Königspudel. Mama hat Dressur betrieben, als ich klein war. Ich kenne, glaube ich, jede Sporthalle im Østlandet von innen.“

Jakobs Gesichtszüge entspannten sich. „Garm ist ein lieber Kerl, nur manchmal etwas besitzergreifend, wenn es um mich geht. Das vergeht, sobald er dich besser kennt.“

Jakob setzte sich hinters Lenkrad. „Möchtest du dein Gepäck erst mal in deiner Wohnung ablegen oder sollen wir direkt ins Präsidium fahren?“

„Präsidium“, antwortete Noora. „Ich hab noch keine Wohnung, bin fürs Erste bei einer Freundin untergekommen, die ich aus der Orientierungsschule kenne, bis ich etwas gefunden habe. Sie wohnt nicht weit vom Präsidium entfernt.“ Noora öffnete die Nachrichten-App auf ihrem Handy. „Nordlysbuen 9D.“

„Im Ostviertel“, antwortete Jakob. „Zu Fuß fünf Minuten vom Präsidium.“

Sie fuhren vom Flughafengelände in den ersten Kreisverkehr. Rechts sah sie einen Fußballplatz mit Flutlichtanlagen in den vier Ecken.

„Bodø / Glimt?“

„Korrekt. Glimts Heimplatz, Aspmyra. Ich hatte jahrelang eine Saisonkarte, aber der Job ist mir immer dazwischengegrätscht. Inzwischen guck ich mir die Spiele im Fernsehen an, obwohl ich sozusagen um

die Ecke wohne. Als Glimt Roma 6 zu 1 geschlagen hatte, konnte ich den Zuschauerjubel auf meiner Terrasse hören.“

Die Tour vom Flughafen zum Polizeipräsidium Bodø, einem modernen, dreigeschossigen Gebäude, dauerte nicht mehr als sechs, höchstens sieben Minuten.

Das Polizeigebäude lag direkt an einem großen Kreisel, hinter dem ein blauer Berg in tief hängenden Wolken zu sehen war.

„Für die Lofoten ist das zu nah, oder?“

„Stimmt. Zwischen Landegode und den Lofoten liegt noch der offene Vestfjord. Aber an klaren Tagen kann man oben von der Keiservarde die Lofotenwand sehen.“

„Keiservarde?“

„Die Geografiestunde holen wir ein andermal nach, nur keinen Stress. In Bodø kann man sich nicht verlaufen. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel mit Meer auf drei Seiten.“

Noora folgte Jakob durch den Haupteingang in ein luftiges, helles Foyer, das sich bis unter das gewölbte Dach erstreckte.

„Wir arbeiten in einer gemeinsamen Einheit für Auf-

klärung, Prävention und Ermittlung. Ein Haufen Wörter, aber das Kürzel ist auch nicht besser", erklärte Jakob.

„EAPE?“

„Genau. Darum sagen wir nur ‚Ermittlung‘. Das passt eh am besten zu unserem Zuständigkeitsbereich. Da die Polizeidienststelle Bodø der Hauptsitz vom Polizeidistrikt Nordland ist, unterstützen wir häufig die kleineren Dienststellen in der Region. Entweder direkt vor Ort oder über Videokonferenzen.“

...

Nachdem Jakob nach draußen verschwunden war, um eine Runde mit Garm zu drehen, ging Noora zurück in die Büros der Ermittlungsabteilung.

Die drei Arbeitsplätze waren leer. In Råkstsads Büro war das Licht ausgeschaltet und die Rollos vor den Fenstern zum Großraumbüro waren hochgezogen. Noora sah seinen Bürostuhl im Halbdunkel. Sie stellte sich vor, dass er noch immer dort saß und sie beobachtete, während die goldenen Flecken in seinem Auge leuchteten.

Sie schaltete den PC ein und loggte sich ein. Kam

sofort auf die interne Startseite der Polizei, von wo aus sie Zugang zu allen Datenbanken und Registern hatte. Nun ja, nicht allen Datenbanken. Die Informationen zu ihrem Fall, der Bericht, dem sie es zu verdanken hatte, dass sie nun in diesem Büro in Bodø hockte, lag auf einem abgeschirmten Server des Kriminalamtes.

„Aussage gegen Aussage“, hatte der Jurist des Kriminalamts gesagt, während ihr eigener Anwalt von einem klaren Fall von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch gesprochen hatte.

Der Anwalt hatte ihr empfohlen, sich mit ihrem Fall an die Medien zu wenden. Noora hatte sich geweigert. Sie wollte nicht die eigene Behörde mit da reinziehen, wollte der Belastung, die das mit sich bringen würde, aus dem Weg gehen. Außerdem wusste sie, dass sie – sollte sie so vorgehen – von der gesamten Polizei als Aussätzige behandelt werden würde. Von diesem Tage an bis ans Ende ihrer Tage.

„Du weißt, dass er es wieder tun wird? Mit anderen Frauen?“, hatte ihr Anwalt gefragt. Noora hatte mit „Ja“ geantwortet und fast hinzugefügt, dass es eine Menge Dinge gab, von denen er nichts wusste, weil sie es ihm nie gesagt hatte. Trotzdem hatte sie den Ver-

dacht, dass ihr Anwalt die Führungsriege des Kriminalamts vorgewarnt hatte, dass Noora in Erwägung zog, die Presse zu kontaktieren, denn schon am nächsten Tag hatte die „Bodø-Lösung“ auf ihrem Tisch gelegen. Noora hatte unter der Bedingung angenommen, dass er niemals ihren Aufenthaltsort erfahren dürfe, wohlwissend, dass er das irgendwann selbst herausfinden würde. Bis auf Weiteres war ihr Name aber nur für diejenigen auffindbar, die im Polizeidistrikt Nordland arbeiteten.

Es wird besser werden. Mit der Zeit regelt sich alles. Sie war jetzt in Bodø. Nicht in Oslo. Nur das zählte. Noora öffnete STRASAK, das elektronische Strafregister, und begrenzte das Suchgebiet geografisch auf den Distrikt Nordland.

Alkohol, Vandalismus, Drogen, Gewalt, Einbrüche, Unterschlagung und Schmuggel. Ein statistischer Querschnitt, der auf jeden Polizeidistrikt in Norwegen zutraf. Noora bemerkte aber, dass die Bandenkriminalität in diesem Teil des Landes deutlich weniger ausgeprägt war als im Østlandet. Sie überflog die Überschriften der letzten Kriminalfälle und bemerkte ein Thema, das immer wieder auftauchte: Fischschmuggel.

Sie öffnete den letzten Fall. Nach einem Tipp aus der Bevölkerung waren drei deutsche Wohnmobile auf einem Campingplatz außerhalb von Bodø durchsucht worden. In zwei davon waren in den Gefrierschränken jeweils 300 Kilogramm reines Fischfilet gefunden worden. Die Höchstgrenze, die ein Tourist außer Landes bringen durfte, betrug 18 Kilo.

Die Buße belief sich auf 97 000 Kronen.

97 000 Kronen. Noora konnte sich ein Lachen nicht verkneifen.

„Wie ich sehe, hast du die Todsünde Nummer 1 hier oben im Norden bereits entdeckt.“

Noora schwang mit ihrem Stuhl herum. In der Tür zu ihrem Bereich stand ein Mann. Er lehnte sich an den Rahmen. Sie musste spontan an eines dieser Dressmann-Models denken: markante Wangenknochen, schulterlange schwarze Haare, blaue Augen, grau gesprenkelter Dreitagebart, koksgraues Jackett über einem T-Shirt mit dem Logo der Rockband Ramones.

Alter: etwa vierzig.

Nur die knöchelhohen und total verschlampten Boots zerstörten den ansonsten gestriegelten Eindruck.

„Und du bist?“

Der Mann drehte den Kopf und sagte über die Schulter: „Sie ist erst einen halben Tag hier, verhält sich aber so, als gehörte ihr das ganze Büro.“

„Dann passt sie verdammt gut zu uns“, antwortete eine Frau, die Noora erst jetzt auf der anderen Seite des Großraumbüros an der Kaffeemaschine stehen sah. Sie trug ein schwarzes Kleid und farblich passende Joggingschuhe. Ihre platinblonden Haare waren raspelkurz.

Der Mann reichte Noora die Hand. „Armann Femris. Und die Kaffeinsklavin da hinten ist Josefine Skog.“

„Fine reicht“, sagte die Frau. Sie kam mit einer Kaffeetasse in der Hand zu ihnen und drückte Nooras Hand. „Und du musst Noora Sunde sein, das neue Aushängeschild der Abteilung.“

„Richtig.“

„Willkommen im Team! Und kümmere dich nicht um Armann. Er hatte einen beschissen Start in den Tag und muss sich jetzt irgendwie abreagieren.“

„Wie läuft es mit dir und Jakob?“, warf Armann ein.  
„Seid ihr euch schon nähergekommen?“

„Entschuldigung, aber ... wie meinst du das denn?“, stotterte Noora.

„Du musst dich nicht entschuldigen“, erwiderte Armann mit einem Grinsen. „Jakob ist ein Wolf im Schafspelz. Ein echter Herzensbrecher.“

„Mein Gott, hättest du ihr nicht ein paar Minuten geben können, um dich besser kennenzulernen, bevor du sie zuquatscht?“ Jakob kam durch die Tür in das Großraumbüro. Garm folgte ihm.

Jakob schaute zu Noora. „Armann ist ein guter Ermittler und ein halbwegs anständiger Mensch. Das Problem ist nur, dass er nie weiß, wann er den Mund halten soll.“

„Halbwegs anständig?“, platzte es aus Armann heraus und dabei breitete er theatralisch die Arme aus. „Von einem Griesgram wie dir ist das ja fast schon ein Kompliment.“

„Du traust dich, Garm mit ins Büro zu nehmen?“, fragte Fine.

„Kråkas Wagen steht nicht mehr auf dem Parkplatz, das Risiko kann ich also wohl eingehen.“

„Er wird es rauskriegen, wenn er wieder zu niesen beginnt, so allergisch wie der ist“, warnte Fine ihn.

„Das hoffe ich doch“, antwortete Jakob und die beiden anderen lachten.

„Ich habe auf dem Weg nach oben mit Ronald gesprochen“, fuhr Jakob in ernsterem Ton fort. „Er hat mir von der Frau im Bunker erzählt.“

„Vermutlich Selbstmord“, antwortete Armann mit einem Nicken. „Fine und ich fahren zur Familie, sobald wir uns sicher sind, was die Identität angeht.“

„Gut. Wir nähern uns im Übrigen dem Quartalsbericht über ungelöste Fälle. Telle lässt keine Verzögerungen zu, das wisst ihr.“

„Im Gegensatz zu Kråka“, antwortete Fine ironisch.

Noora studierte ihre drei neuen Kollegen. Sah, wie entspannt sie in der Gesellschaft der anderen waren, und etwas in ihr rührte sich. Die Unruhe, die beständig in ihr rumorte, wurde geringer. Verglichen mit dem Kriminalamt war die Bodøer Ermittlungsgruppe natürlich klein. Aber kleinere Rahmenbedingungen bedeuteten nicht unbedeutendere Fälle. In der Provinz waren Kriminalkommissare Allrounder, während man in den Ballungszentren immer gleich irgendwelche Spezialisten zur Hand hatte.

Ihr anderes Handy gab ein Pling von sich. Noora zögerte, ehe sie das kleine Nokia aus der Jackentasche nahm. Es hatte weder Apps noch Zugang zum

Internet. Auf dem Display sah sie das Icon für eine empfangene SMS.

In ihrer Büroecke ging das gutmütige Geplänkel weiter, aber sie hörte nicht mehr zu. Ihre Aufmerksamkeit war auf das Handy gerichtet. Noora wollte die SMS nicht öffnen, wusste aber ganz genau, dass sie nicht widerstehen konnte.

Du weißt, dass ich dich niemals gehen lassen werde?

...

# DIE NORDLAND-REIHE

JACOB WEBERS 2. FALL



Ørjan N. Karlsson  
**DUNKEL WIE DIE NACHT**  
Aus dem Norwegischen  
von Günther Frauenlob und Maike Dörrie  
Klappenbroschur · 978-3-86532-964-6  
Erscheint im Herbst 2026

# DIE NORDLAND-REIHE

JACOB WEBERS 3. FALL



Ørjan N. Karlsson  
**STILL WIE DER SCHNEE**  
Aus dem Norwegischen  
von Günther Frauenlob und Maike Dörrie  
Klappenbroschur · 978-3-86532-965-3  
**Erscheint im Frühjahr 2027**

# PENDRAGON

Pendragon Verlag  
Günther Butkus  
Stapenhorststraße 15  
D 33615 Bielefeld  
Tel. 0521 6 96 89  
[kontakt@pendragon.de](mailto:kontakt@pendragon.de)

**[www.pendragon.de](http://www.pendragon.de)**

Gestaltung: Uta Zeißler, Bielefeld